



Rede von Philippe Maystadt, Präsident der EIB, in der Jahressitzung des Rates der Gouverneure

Sehr geehrte Gouverneure,
sehr geehrte Damen und Herren,

wie in den vergangenen Jahren möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um Bilanz zu ziehen und kurz darüber zu berichten, was wir 2010 erreicht haben. Außerdem möchte ich beschreiben, vor welchen Herausforderungen und Entwicklungen wir nun kurz- und mittelfristig stehen.

Die Tätigkeit der EIB im Jahr 2010

Im Jahr 2010 hat sich das operative Umfeld der Europäischen Investitionsbank weiter verändert. Nachdem die schwersten Auswirkungen der Krise allmählich überwunden sind und eine Erholung eingesetzt hat, die zwar nur langsam und mit wechselnder Dynamik vorankommt, hat die Nachfrage unserer großen Unternehmenskunden nach EIB-Darlehen deutlich nachgelassen. Für sie haben sich die Konditionen am Markt verbessert. Gleichzeitig zeigen jedoch Kunden mit niedrigerem Rating nach wie vor großes Interesse an den Finanzierungsmitteln der EIB.

Die **Auszahlungen** stiegen auf 58,7 Mrd EUR und nahmen damit gegenüber dem Vorjahr um neun Prozent zu. Dafür hat unser Treasury im vergangenen Jahr 67 Mrd EUR an den Kapitalmärkten aufgenommen. In Anbetracht der sehr volatilen Marktbedingungen ist dies ein bemerkenswertes Ergebnis. *(Für 2011 sieht unser Operativer Gesamtplan Unterzeichnungen in Höhe von 62,5 Mrd EUR und Auszahlungen von 58,6 Mrd EUR vor.)*

Die **Unterzeichnungen** beliefen sich auf 71,8 Mrd EUR, was etwas unter dem Rekordniveau von 79 Mrd EUR im Jahr 2009 liegt. Dieser Rückgang steht in Einklang mit dem Ziel der Bank, das Finanzierungsvolumen allmählich wieder auf das Vor-Krisen-Niveau zu senken, da unser Krisenpaket von Anfang an als gezielte und vorübergehende Maßnahme für 2009 und 2010 konzipiert war.

Ich möchte hervorheben, dass die EIB der Aufforderung des Rates der Gouverneure vom September 2008 voll und ganz nachgekommen ist. Damals hatte der Rat der Gouverneure die Bank im Rahmen des Europäischen Konjunkturprogramms aufgefordert, das jährliche Finanzierungsvolumen in der EU, das sich vor der Krise auf 44 Mrd EUR belief, im Zeitraum 2009-2010 um 50 Mrd EUR zu erhöhen.

Darüber hinaus haben wir das Ziel, mit Partnerbanken Darlehen im Betrag von 30 Mrd EUR für **KMU** zu unterzeichnen, bereits ein Jahr früher erreicht als geplant. Bis Ende 2010 wurden Darlehen von 30,8 Mrd EUR unterzeichnet, und die zwischengeschalteten Banken haben bis dahin KMU-Kredite von insgesamt 24 Mrd EUR gewährt. Dadurch konnten im vergangenen Jahr mehr als 60 000 kleine Unternehmen mit EIB-Finanzierungsmitteln unterstützt werden. Im Anschluss an die Krise ist die Möglichkeit, ein kleines Unternehmen zu gründen, für viele, die in den letzten Jahren ihren Arbeitsplatz verloren haben, eine willkommene Chance, um aus der Arbeitslosigkeit herauszukommen.

Des Weiteren möchte ich hervorheben, dass sich die Finanzierungen in den **wirtschaftlich schwächeren Regionen** der EU auf 25,9 Mrd EUR beliefen. Diese sogenannten „Konvergenzregionen“ werden von der Bank ebenfalls seit Jahren vorrangig unterstützt. Der Betrag liegt zwar etwas unter den 29 Mrd EUR von 2009, aber die Auszahlungen – also die tatsächlich bereitgestellten Mittel – sind um 30 Prozent auf 23 Mrd gestiegen.

Künftige Herausforderungen und Chancen

Sehr geehrte Damen und Herren,

es besteht kein Zweifel daran, dass die EU nun konsequent den Weg zu einem intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstum und damit zur Schaffung von Arbeitsplätzen einschlagen muss. Dazu hat sie ihre Strategie „Europa 2020“ entwickelt. Die Umsetzung dieser Strategie wird in den kommenden Jahren neben Klimaschutzmaßnahmen und der Unterstützung der EU-Außenpolitik zu den drei Hauptaufgaben der Bank gehören.

Europa 2020

Wie ich schon mehrmals erwähnt habe, ist die EIB darauf vorbereitet, einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Strategie „Europa 2020“ zu leisten. Die größte Herausforderung sehe ich dabei darin, auf der Grundlage des „Wissensdreiecks“ aus **Bildung, Forschung und Innovation** die Beschäftigung und die Produktivität zu fördern. 2010 hat die Bank bereits mehr als 4 Mrd EUR für Projekte im Bildungssektor bereitgestellt und mehr als 7 Mrd EUR für Vorhaben in Forschung, Entwicklung und Innovation. Die EIB plant, diese Finanzierungen weiter aufzustocken, um die Ziele der Strategie zu erreichen.

Klimaschutz

Der Klimaschutz wird für die Bank auch in den nächsten Jahren ein vorrangiges Ziel sein. Die Bank wird weiterhin Vorhaben in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz, nachhaltiger Verkehr und neue Energietechnologien finanzieren. Im Bereich **Klimaschutz** unterzeichnete die Bank 2010 Darlehen von 20,5 Mrd EUR. Unterstützt werden Projekte, die direkt zur Verringerung der Treibhausgasemissionen beitragen. Dieser Betrag entspricht fast 30 Prozent unseres gesamten Finanzierungsvolumens. Davon wurden 6,2 Mrd für Vorhaben zur Nutzung erneuerbarer Energien und hier vor allem für Wind- und Solarkraftprojekte bereitgestellt. Vorhaben zur Verbesserung der Energieeffizienz wurden mit 2,3 Mrd unterstützt. Dieser Betrag dürfte sich in den kommenden Jahren noch erhöhen, da vor allem bei öffentlichen Gebäuden und im Wohnungssektor nach wie vor ein enormes Potenzial für Energieeinsparungen besteht.

Mandate für Finanzierungen außerhalb der EU

Die Überprüfung der Mandate für Finanzierungen der EIB außerhalb der EU wird aller Voraussicht nach im Juni mit einer Vereinbarung zwischen dem Europäischen Parlament und dem Rat zum Abschluss kommen.

Sofern für den Mittelmeerraum eine Anhebung der Finanzierungsobergrenze um 1 Mrd EUR genehmigt wird, könnte die EIB im Zeitraum 2011-2013 in den Mittelmeer-Drittländern rund 5,8 Mrd EUR bereitstellen. Dabei würde sie vor allem Länder unterstützen, die beim Übergang zu einem offeneren und demokratischeren politischen System Fortschritte erzielt haben. Wie Sie wissen, unterstützt die EIB sowohl öffentliche als auch private Vorhaben. Im Jahr 2010 waren 55% der Finanzierungen in der Region für den Privatsektor bestimmt. Darüber hinaus möchte ich daran erinnern, dass wir im Mittelmeerraum mehr als in anderen Regionen neben Darlehen auch Risikokapital einsetzen und technische Hilfe gewähren. Beispielsweise verbinden wir Beteiligungen an Private-Equity-Fonds und Mikrofinanzinstituten mit einer Unterstützung beim Kompetenzaufbau. Daher ist die EIB, die nicht nur hinsichtlich des Finanzierungsvolumens sondern auch in Bezug auf die Palette der angebotenen Instrumente die aktivste internationale Finanzierungsinstitution in der Region ist, bereit, mit anderen IFI zusammenzuarbeiten, um das neue Engagement der EU in der Region zu unterstützen.

Ferner hoffe ich, dass auch eine begrenzte Erhöhung der Obergrenze für die Erweiterungsländer genehmigt wird. Es wäre aus politischer Sicht schwer zu rechtfertigen, wenn wir einem Land wie Kroatien, das kurz vor dem EU-Beitritt steht, die Finanzierungsmittel kürzen müssten.

Insgesamt bin ich froh, dass die Überprüfung der EIB-Außenmandate bestätigt hat, dass die EU-Garantie eine sehr wirtschaftliche Methode darstellt, Haushaltsmittel zur Förderung der Politik der Union einzusetzen. In diesem Zusammenhang möchte ich daran erinnern, dass die Garantie seit ihrer Einführung den EU-Haushalt nie wirklich belastet hat. In den beiden einzigen Fällen, in denen die EIB die Garantie in Anspruch nehmen musste – einmal in den 1990er Jahren für Projekte im ehemaligen Jugoslawien und ein zweites Mal

2003 und 2004 in Argentinien –, wurden die Mittel letztlich komplett eingebracht und wieder in den EU-Haushalt zurückgeführt.

Bei der Überprüfung wurde in Erwägung gezogen, an der Rolle der Bank außerhalb Europas einige Veränderungen vorzunehmen. Meiner Ansicht nach ist es nicht sinnvoll, die EIB in eine der Weltbank ähnliche Organisation umzuwandeln. Was wir brauchen, ist eine Finanzierungsinstitution, die spezifische Ziele der EU außerhalb Europas unterstützen kann. Wenn die EU ernsthaft eine wirksame Außenpolitik betreiben will, braucht sie eine Finanzierungsinstitution. Die EIB kann diese Institution sein, denn sie ist als einzige rechtlich dazu verpflichtet und mit dem notwendigen Know-how ausgestattet, die EU-Politik zu unterstützen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.